

Bezugs-Preis für Halle und Umgebungen 2,50 A für alle die Post bezogen 3 A für alle Uebrigens die halbjährliche Preis 4,50 A... (rest of the price list text)

Sachsische Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die hiesigen patrone Blätter 200... (rest of the ad rates text)

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 4. Oktober 1895.

Berliner Bureau: Berlin SW., Hamburgerstraße 8.

Deutschlands Beziehungen zu Rußland.

Entgegen der Auffassung und den Kombinationen, die in der heutigen Presse über das gegenwärtige Verhältnis Deutschlands zu Rußland angelegt wurden, sind wir in der Lage, aus besserer Quelle berichten zu können, das momentane und recht gespannte Verhältnis zwischen den beiden Großmächten... (rest of the article text)

kommen; liegt aber Rußland, dann sind wir als Nation verloren. Gehen wir mit Rußland, und liegt Rußland, dann bekommen wir großartigen Vorzug... (rest of the article text)

Minister im Parlament von den drei Leuten, die diese gelehrte Frage allein begriffen hätten. Einer dieser drei sei gestorben, einer sei verrückt geworden und der dritte habe die Sache wieder vergessen... (rest of the article text)

Deutsches Reich.

\* In Rußland scheint man zu erwarten, daß der jetzt winternde Bundestag sich bald mit der dortigen Erbfolgefrage beschäftigen werde... (rest of the article text)

Die Dominionsminister von dieser „Reisebegabe“ entsetzt sind, glauben wir gern. Aber was der Staat dem einen schenkt, muß er dem andern nehmen... (rest of the article text)

Aus großen Tagen. Zur 25 jährigen Erinnerung. Als Internationales Kriegsgefangenen. (Erinnerungen eines Combattanten.) (Schluß.) Wie ich schon erzählt, erhielten wir statt des Brotes den nichts weniger als schmackhaften und verdaulichen Schweißbrot... (rest of the text)

teilen sollte, stammte sie voller Wut die Hände in die Hüften und begann wie ein Sack zu schimpfen. Der französische Lieutenant mußte gar nicht, wie ich erzählt, hülflos dastehen... (rest of the text)

sich der Kranken und Verwundeten in eider Menschlichkeit annahmen, und wenigstens täglich Bier, Milch und engemachte Früchte freiwillig hergaben... (rest of the text)

es überst Wollte ein Diner beim deutschen Hofmarschall für den Kaiser...  
Der neue Großfürst Riamil Pascha.  
Die nächste Folge der amerikanischen Unruhen.  
Die Lage in Ostasien.

Der neue Großfürst Riamil Pascha.  
Die nächste Folge der amerikanischen Unruhen.  
Die Lage in Ostasien.

Die nächste Folge der amerikanischen Unruhen.  
Die Lage in Ostasien.

Die Lage in Ostasien.  
gestaltet sich neuerdings, was es scheint, ernigermassen komplizierter...  
Der Hauptgegenstand der heutigen Verhandlung ist die Frage nach der Stellung des Lehrers in der Schulverwaltung.  
Nach einer Pause von einundzwanzig Minuten eröffnete Lehrer Otto Schulze-Kalle sein Vortrag über die Umgestaltung der Bildungsstelle der Volksschule nach den Forderungen der Gegenwart.

gesteht und ging mit ihm langsam durch die einzige Stube des Eriks...  
Ich greife wohl bin, ich greife wohl her,  
Und wo ich hingiere, ist alles leer.  
D. Himmel, was hab ich gelitten.  
Während er dies sang, sprang und dürfte er vor uns treten und ber, als sei er noch einmal jung geworden.  
Die Mitteilung über die Ungeheuerlichkeit unfers Schicksals und über den schrecklichen Gesundheitszustand unter uns fliegerte sich bei allen Gelangenen von Tag zu Tag.

### Provinzial-Lehrerverammlung.

#### III.

##### Halberstadt, 3. Oktober.

Der heutige Tag gab die Beratungen des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen. Der Vortrag begann freilich schon mancherlei Sonderverhandlungen gegen die Americaner...  
Der heutige Tag gab die Beratungen des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen. Der Vortrag begann freilich schon mancherlei Sonderverhandlungen gegen die Americaner...  
Der heutige Tag gab die Beratungen des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen. Der Vortrag begann freilich schon mancherlei Sonderverhandlungen gegen die Americaner...

Der heutige Tag gab die Beratungen des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen. Der Vortrag begann freilich schon mancherlei Sonderverhandlungen gegen die Americaner...  
Der heutige Tag gab die Beratungen des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen. Der Vortrag begann freilich schon mancherlei Sonderverhandlungen gegen die Americaner...  
Der heutige Tag gab die Beratungen des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen. Der Vortrag begann freilich schon mancherlei Sonderverhandlungen gegen die Americaner...

solll umher, marfen die Mägen in die Höhe und Haffelten, jauchend mit...  
solll umher, marfen die Mägen in die Höhe und Haffelten, jauchend mit...  
solll umher, marfen die Mägen in die Höhe und Haffelten, jauchend mit...

senen. Auf einem wesentlichen anderen Standpunkt stand der Korrespondent...  
senen. Auf einem wesentlichen anderen Standpunkt stand der Korrespondent...  
senen. Auf einem wesentlichen anderen Standpunkt stand der Korrespondent...

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.  
Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...  
aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.  
Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...  
aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...  
Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...  
Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...)

Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...  
Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...  
Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...)

Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...  
Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...  
Hohenturm, 4. Okt. (Ein schweres Mißgeschick betraf die Arbeitern...)

Soldaten herlich die Hände und eilten dem Ufer zu. Dort erwartete...  
Soldaten herlich die Hände und eilten dem Ufer zu. Dort erwartete...  
Soldaten herlich die Hände und eilten dem Ufer zu...

on B  
schlicht  
habe l  
mach  
der im  
Freisitz  
Edm  
Gom  
der M  
über de  
und G  
Gefang  
Schmal  
Es sind  
und  
Seeb  
Mit, de  
an den  
war G  
ein hül  
Gen  
nieder  
nach de  
daß der  
man  
gleich  
in  
fand  
bekannt  
schänkt  
Leber  
der ein  
die von  
sichert  
doch g  
richtig  
mehre  
über u  
Blase  
der M  
fodert  
Er vor  
Gebäu  
atz bei  
der M  
herz g  
Er un  
mit de  
300 a  
Conna  
Zunm  
Angst  
Prager  
und fe  
femem  
mull  
Die g  
Gefuch  
faß bei  
der G  
und C  
Schwe  
festlich  
Zas G  
— Al  
mittels  
G3 M  
Sag  
behung  
ein  
Länd  
verm  
mittels  
ein M  
Neu  
ein G  
Erdch  
eignet  
beson  
in die  
Kolom  
Bomm  
Vorm  
neu  
erret  
petro  
getren  
Güter  
Buchen  
Wern  
non d  
Frank  
D. S  
güter  
Röng  
Den  
berch  
in M  
Vim  
famt  
die B  
folch  
leben  
von r  
nach  
Graf  
Ler  
Erdch  
m e  
auf  
der  
B











# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Die Mäuseplage und der Köppler'sche Mäuse-Bacillus.

Da von verschiedenen Seiten unserer Provinz in letzten Monaten die Klagen über die in diesem Jahre vorhandene Mäuseplage mehr und mehr zunehmen, so scheint es an der Zeit zu sein, auf ein schon vielfach gelobtes Mittel dagegen, nämlich über den Köppler'schen Mäuse-Bacillus, wiederum hinzuweisen, indem wir auf die Erfahrungen hinweisen, die Herr Hauptmann a. D. Garcke, Wittendorf in der Zeitschrift des landw. Central-Vereins mitgetheilt hat. Derselbe schreibt: Die Mäuseplage hat mir in meiner nunmehr dreißigjährigen Praxis manche trübe Stunde bereitet. In den Jahren, in denen die Feldmäuse, wie man bei uns sagt, „Art“ hatten, ging die Noth meist unmittelbar nach der Ernte los. Die Thiere zogen zunächst nach den jungen Kleefeldern und zerstörten die Aussicht auf eine reiche Futterernte im nächsten Jahre oft in wenigen Wochen. Dann kamen die Saatsfelder daran, und, was half das akkurateste Bestellen, in kurzer Zeit war alles abgefressen und zerwühlt. Gelang es wirklich, durch allerhand Vertilgungsmittel der Thiere Herr zu werden, oder half ein passender Winter dazu, Klee- und Saatsfelder standen im Frühjahr doch lüdenhaft; denn an den durchwühlten Stellen winternten die Früchte meistens aus. Zu dem materiellen Schaden kam noch der Aerger, den jeder Landwirth empfinden muß, wenn er unregelmäßig bestandene Felder vor sich sieht. Natürlich habe ich immer versucht, die Mäuse möglichst schnell los zu werden, und dabei leider die Erfahrung gemacht, daß dazu ein in allen Fällen helfendes Mittel nicht zu Gebote steht. Die Phosphorpillen, wenn gut zubereitet, helfen bei trockenem Wetter und möglichst schnell nach der Ernte angewandt, viel, ebenso auch vergiftetes Weizenschrot und Saccharin-Pafer, wenn er stark genug wirkt. Sobald aber die Felder grünes Futter bieten, fressen die Mäuse diese Vertilgungsmittel ungerne, da Geruch oder Geschmack ihnen nicht zusagt; besonders ist dies der Fall bei Phosphorpillen, sobald feuchtes Wetter eintritt. Oft vergiftet man außerdem mit diesen Mitteln viel Federvieh, besonders im Spätherbst, wenn das Futter rar wird. — Die schlimmste Mäuseplage, deren ich mich erinnere, brachte uns das Jahr 1878. Es gab in demselben zuerst nicht gerade beängstigend viel vom Winter verschonte Feldmäuse, und es wurden daher auch keine besonderen Maßregeln zu deren Vertilgung getroffen. Unter dem Schutze der aufstehenden Saaten trat aber eine solche Vermehrung der Thiere ein, daß wir bald rathlos waren, was wohl zu thun sei. Flächen von fünf bis sechs Quadratruthen waren bis auf den letzten Halm abgegriffen, die Wehren wanderten unter die Erde, und besonders die Weizenfelder boten einen trostlosen Anblick. Beim Pflügen nach der Ernte konnte ein Junge im Tag leicht sechs bis acht Säcke voll Wehren hinter einem Pflüge lesen, welche dem Federvieh als Futter verworfen werden mußten, da die Körner darin zum Verlaufe zu ungesund waren. Der Verlust gleich einem recht erheblichen Hagelschaden, und ich sagte mir, daß man sich gegen einen solchen zu schützen suchen müsse, sobald der Winter auch nur einzelne Paare von Feldmäusen verschont habe. Da im Frühjahr das Giftlegen fast ganz unnütz ist, nahm ich zuerst meine Zuflucht zur Hoheneimer Mäusefalle, die gegen einzeln auftretende Schädlinge ganz vortreffliche Dienste leistet. In diesem Frühjahr gab es aber ausnahmsweise viel überwinterten Saß, und es stellte sich bei den gefräßigen Nagethieren gleich nach der Schneeschmelze ein so unheimlicher Kinderlegen ein, daß ich mir sagen mußte,

mit Fallenstellen allein ist da nichts zu machen, und so entschloß ich mich zum ersten Mal zu einem Versuch mit dem Köppler'schen Mäuse-Bacillus. Für dieses Mittel interessirte ich mich schon längst, denn Jahre lang, bevor es aufkam, ging ich einst mit unserem jugendlichen Thierarzt über die von Mäusen arg zerwühlten Felder und sagte ihm, wenn er von sich reden machen und einmal etwas anderes thun wolle, als kolikranke Pferde und lahme Ochsen zu behandeln, dann möge er doch seine in Berlin gesammelte Weisheit dazu verwerten, ein Mittel zu erfinden, welches, den Thieren eingeeimpft, die verheerendsten Seuchen unter denselben zum Ausbruch bringe. Meine Idee fiel auf keinen fruchtbaren Boden, als aber dann der Professor Köppler mit seinem Mäuse-Bacillus hervortrat, hatte ich Vertrauen zu der Sache, und im heurigen Frühjahr nahm ich zu diesem Vertilgungsmittel meine Zuflucht. Ich erhielt dasselbe in Berlin bei der Firma Schwarzlose Söhne, Hoflieferanten Markgrafensstraße 29, welcher der Versuch übertragen ist, mit Beschreibung und Anleitung zur Anwendung. Die Erfahrungen, welche ich mit dem Mäuse-Bacillus gemacht habe, geben selbstverständlich noch kein endgültiges Resultat, sind aber immerhin derartige, daß sie zu weiteren Versuchen anregen müssen. Bei Zubereitung der Bacillen fand ich bald, daß es zweckmäßig ist, etwas weniger Wasser auf den Inhalt eines Reagensglases zu nehmen, als in der Anleitung angegeben und anstatt des Weizenbrodes mußte ich hausbackenes Brod nehmen; das erstere (Semmel) wurde beim Einweichen zu wärrig, löste sich fast ganz auf, hielt sich nicht und ließ sich auch nicht gut auslegen.

Die Brodstücken ließ ich auslegen, nachdem ich auf Klee- und Saatsfeldern alle Löcher hatte zupochen oder zutreiben lassen; ich erreichte damit, daß ich viel weniger Reagensgläser brauchte, als in der Beschreibung angegeben, und demnach das Mittel sich erheblich billiger stellte, als ich anfänglich angenommen hatte.

Etwa acht Tage nach dem Auslegen fanden sich zuerst kleine, dann größere tote Mäuse, es starben deren auch viele in den Löchern und die Abnahme war sehr bemerkbar. Nach nochmaligem Zutreten der Löcher wurden nur ganz wenige wieder aufgewühlt, und diese ließ ich mit Fallen besetzen, da ja möglicherweise die darin wohnenden Mäuse immernun sein könnten. Es fingen sich aber nur einzelne, die Felder waren von dem gefährlichen Feind gesäubert. Um aber auch nach anderer Seite hin das Mittel zu probieren, ließ ich auf den Getreideböden Brodstücken mit Bacillen getränkt auslegen, und nach 10 bis 12 Tagen lagen die toten Mäuse neben den Getreidehaufen. Nach diesen Erfolgen glaube ich meine Berufsgenossen auf den Professor Köppler'schen Typhus-Bacillus als Mäusevertilgungsmittel aufmerksam machen zu müssen; droht uns im Herbst wieder die Mäuseplage, dann werden hoffentlich mehr Versuche gemacht, und der Austausch der dabei gewonnenen Erfahrungen wird uns immer mehr in die Lage versetzen, unsere Felder gegen die Verwüstungen durch die gefährlichen Nager zu schützen.

Hierbei möchten wir besonders darauf hinweisen, daß die Reinculturen des Bacillus jetzt auch durch unsere Central-Aukauf-Stelle, Merseburgerstraße 16 zu bedeutend billigeren Preisen zu beziehen sind, da Schwarzlose Söhne derselben auf Anregung seitens der Direction des landw. Central-Vereins den Vertrieb übertragen haben.

## Verfütterung von schlecht eingekommenem Getreide und Gerste als Pferdefutter.

Bei dem anhaltenden Regenwetter in der diesjährigen Erntezeit ist es nicht zu vermeiden gewesen, daß der Roggen und Pafer schlechter eingekommen ist, wie sonst bei besserem Erntewetter, daß daher in diesem Jahre häufig dumpfiges oder gar

ausgewachsenes Getreide zur Fütterung unserer Thiere zum Nachtheile der Gesundheit derselben zur Verwendung gelangen wird. Professor Dr. Märcker-Halle rath nun an, derartiges mustriges oder ausgewachsenes Getreide in geschrotetem Zustande

wesentlich zu dämpfen oder durchzukochen, damit die darin enthaltenen krankheitserregenden Organismen und andere Zerfallsprodukte, welche unter der Einwirkung der vielen Rässe in den Getreidekörnern entstanden sind, mit Sicherheit zerstört werden. Die Bereitung einer Brühe von schleimpehnlichem Charakter aus den Kraftfuttermitteln, den Kartoffeln, Futterrüben und auch Diffusionsrückständen ist an vielen Stellen bereits mit gutem Erfolge eingeführt, und man kann unter diesen Verhältnissen auch Futtermittel, welche sonst nicht ohne Weiteres ohne Bedenken zu verfüttern sind, ganz anstandslos an die Thiere verabfolgen, so daß man dies Verfahren als das für die Gesundung der Futtermittel beste bezeichnen kann.

Ist kein Dämpfapparat vorhanden, gelangt man auch zum Ziele, wenn man das betreffende Getreide in einem Bottich in zweiprozentige Schwefelsäure (auf 100 Liter Wasser 2 kg Schwefelsäure) mehrere Stunden einquellst, und zwar Roggen vier bis fünf Stunden, Hafer und Gerste sieben bis acht Stunden. Die saure Lösung kann zur Zerstörung der Pilzkeime mehrere Male, vier- bis fünfmal, verwendet werden.

Für den zur Fütterung für Pferde zubereiteten Hafer dürfte es vortheilhaft erscheinen, bevor derselbe mit Säure übergossen wird, ihn gründlich abzuwaschen und das Schmutzwasser fortlaufen zu lassen, wenn man die Säure mehrere Male benutzen will. Größere Nährstoffverluste sind bei dem kurzen Einquellen mit Säure nach den zahlreich vorliegenden Erfahrungen nicht zu befürchten.

Endlich mag auch darauf hingewiesen werden, daß die verborgenen Körner die leichtesten sind, und deshalb empfiehlt es sich, verdächtigten Hafer vor der Verfütterung über die Windsege gehen zu lassen, um die leichten Körner nach Möglichkeit hinauszurufen. Schon hierdurch dürfte mancher Hafer so zu reinigen sein, daß derselbe auch ohne das Einquellen in Säure unbedenklich zu verfüttern ist.

Jedenfalls dürfte anzurathen sein, auch wenn das Einquellen in Säure vorgenommen wird, vorsichtig zu sein und den Viehbestand die erste Zeit unter scharfer Beobachtung zu halten, denn es dürfte immerhin nicht ausgeschlossen sein, daß in manchen Fällen auch das Einquellen mit Säure kein absolut sicheres Mittel für die Gesundung darbietet. —

### Die Verwerthung von Obst im eigenen Haushalt.

„Das Obst findet noch immer viel zu wenig Verwertung in unserm Haushalt.“ Dieses haben schon viele Volkswirthe gesagt und es ist leider noch immer nicht besser geworden. Suche ich nach einem Grund warum? so finde ich ihn in einem Mangel an Kenntnissen, dasselbe aufzubewahren und zuzubereiten.

Auch Obst ist ein Nahrungsmittel und soll wegen seinen großen Mengen Extraktstoffen auf keinem Tische fehlen. Dazu ist es schmackhaft, wirkt erfrischend und wohlthätig auf die Verdauungsorgane.

Ich will deshalb hier alle Hausfrauen auffordern, viel Obst auf die Tafel zu bringen.

Nachstehende Zeilen mögen als eine kurze Uebersicht der verschiedenen Aufbewahrungs- und Zubereitungsmethoden mit Obst gelten.

Viele Früchte halten sich bei der im Keller herrschenden Temperatur, ohne alle Vorrichtungen dort einige Zeit unverändert, so Äpfel, Birnen, wenn man nur jede Verletzung ihrer äußeren Schale sorgfältig verhindert. Es empfiehlt sich ein Hürdenstern mit Schuttladeneinrichtung, aus Weidenbeslecht konstruirt, leicht und doch dauerhaft, auf welche die Sorten genau nach Reifezeit und Verwendungsart abgegrenzt werden können. Für Transport von Birnen und Äpfeln gilt auch die Regel, jede Frucht einzeln sorgfältig in weiches Papier oder ähnliche Gegenstände einzuwickeln, damit sie sich nicht aneinander reiben können.

Weintrauben halten sich den ganzen Winter hindurch in frischem Zustande, wenn man die Stelle des Stieles an welcher sie abgeschnitten sind, mit Siegellack verkittet, und sie einzeln an Fäden in einem Lokale von mittlerer Temperatur hängen läßt.

Eine Temperatur, welche wenige Grade über dem Gefrierpunkt des Wassers liegt, ist für die Erhaltung des Obstes im frischen Zustande die günstigste. Frost und plötzliche Temperaturschwankungen sind schädlich.

Wo in diesem Jahre der Winterroggen ausgewintert ist, da ist an Stelle desselben in den Wirthschaften mit besseren Böden vielfach Gerste gesät. Es wird daher die Gerste, die allgemein gut gerathen ist, in vielen Wirthschaften reichlich vorhanden sein und auch als Futter viel benutzt werden. In Form von Schrot ist die Gerste ein vorzügliches Mastfutter für Schweine, als Futter für Pferde ist dieselbe weniger zu empfehlen, da sie weniger ein Kräfte gebendes Nahrungsmittel ist. Die Gerste hat nicht so viel Eiweiß und ist stickstoffärmer als Hafer, Roggen und Weizen, auch fehlen ihr die aromatischen Stoffe, durch welche der Hafer eine so angenehm erregende Wirkung auf die Verdauungswege ausübt. Andererseits besitzt sie eine feste, widerstandsfähige Hülse, was sie, unzerkleinert genossen, in höherem Grade schwer verdaulich macht. Angehts der Thatsache, daß die Gerste im Orient das ausschließliche, in Italien, Portugal und Spanien fast das alleinige Körnerfutter für Pferde bildet, ist auch bei uns zu wiederholten Malen der Versuch gemacht worden, dieselbe anstatt des Hafers den Pferden zu füttern, doch sind die Resultate ungünstig gewesen.

Als einmal in Belgien 50 Militärpferde an Stelle des Hafers mit gleichen Gewichtstheilen Gerste gefüttert wurden, da beobachtete man, daß sie an Muth und Kraft verloren, weichlich und schlaff wurden, bei der geringsten Anstrengung leicht schwiigten und öfters Kolik und Diarrhöe bekamen, so daß man nach 3 Monaten die Gerstenfütterung wieder einstellen mußte. Auch bei uns ist öfters die Wahrnehmung gemacht, daß die Gerste den Pferden weit häufiger Indigestionen verursacht, als der Hafer. Im Oriente muß wohl die Gerste eine bessere sein, wie bei uns, denn die Araber sind bekanntlich im Stande, mit Gerste Renner von großer Kraft und Ausdauer zu produciren.

Nach alle dem muß das Verfahren bei uns, Gerste als alleiniges Körnerfutter den Pferden zu reichen, unbedingt verworfen werden.

Dahingegen kann man sie in kleineren Quantitäten neben dem Hafer den Pferden wohl geben, der Hafer wird dann unzerkleinert gelassen, während die Gerste gequetscht oder eingequellst und gekocht wird, daneben ist es gut, reichlich Häcksel zur besseren Verdauung des Körnerfutters beizumengen.

Ein anderes Verfahren beruht darauf, die Früchte zwischen Schichten von Kalkhydrat aufzubewahren. In eine Kiste kommt auf den Boden eine 3 Ctm. hohe Lage von trockenem Kalkhydrat, welchem etwas Phenol zugelegt ist; diese wird mit einem Bogen Papier bedeckt; auf diesen bringt man eine Lage Früchte, bedeckt sie mit Papier, schichtet darüber wieder Kalkhydrat und s. f. bis die Kiste gefüllt ist. Der Deckel der Kiste wird fest genagelt und damit ein dichter Verschluss hergestellt. Die Früchte sollen sich bei dieser Behandlung von einer Saison zur andern vollkommen frisch erhalten.

Eine einfache Aufbewahrungsmethode, welche ich gesehen, gilt für solches Obst, welches nicht mit der Schale genossen wird. Sie beruht auf den Ueberziehen des Obstes mit einer dünnen Schicht von Paraffin um dadurch die Luft abzuhalten.

Reines, geruchloses Paraffin wird auf dem Wasserbade geschmolzen und so weit wieder erkalten lassen bis eben die ersten Zeichen der Erstarrung sich zeigen, alsdann taucht man Äpfel, Birnen, sie einzeln an ihrem Stiele haltend, auf einen Augenblick in die geschmolzene Paraffinmasse. Es kommt wesentlich darauf an, daß das Paraffin die richtige Temperatur hat; ist es zu heiß, so werden die Früchte oberflächlich gebrüht, ist es zu kalt, so wird die Paraffinschicht zu dick.

Gaben wir nun einige Arten der Aufbewahrung kennen gelernt, so folgen jetzt die Arten der Verwendung. Da ich nicht Koch von Fach bin, so begnüge ich mich damit den Leser bloß auf einige Arten der Zubereitung zu erinnern. Hier kommen das rheinische Apfelkraut, die Bereitung von Obstsalat, die Äpfel- und Birnklöße, Zwetschenmuß, die amerikanischen Bratäpfel u. a. m., in Betracht.

Auch die Abgänge in der Küche können beim Obst, namentlich beim Kernobst, sehr vortheilhafte Verwendungen finden und dieses besonders bei der Liqueur- und Essigbereitung. Die Kinde und



die Kernhauszapfen können ausgepresst und die gewonnene Flüssigkeit kann mit 3% Alkohol und Zusatz von Essig den Essigsäure erzeugen und im offenen Gefäß in einer Temperatur von 25° C. in Essig umgewandelt werden. Wird solcher Essig aufgekocht und heiß mit zweimaliger Wiederholung auf getrockneten Esdragon aufgegossen, so kann leicht ein ganz feiner Essig (Vertrameßsig) erzeugt werden.

Auch soll und muß der Obstweibereitung viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Genügen mag hier die Angabe, daß in Amerika weit über 30 Arten Beeren- und Obstweine bereitet werden, die ihren Absatz in allen Theilen der Welt gefunden haben.

### Landwirthe, prüft eure Kühe.

Dieser schon oft wiederholte Mahnruf wird durch kürzlich veröffentlichte Verhältnisse aufs Neue nahe gelegt, durch deren Feststellung eine nordamerikanische Versuchstation sich verdient gemacht hat.

Ueber die Thatsache, daß es in jeder Kuhherde bessere und minder gute Milcherinnen gebe, wird wohl bei keinem auch nur oberflächlich beobachtenden Landwirth ein Zweifel bestehen. Der daraus hergeleiteten Folgerung aber, daß man die minder guten Milchkühe und deren Nachzucht ausmerzen müsse, könnte vielleicht von Manchem der Einwand entgegengehalten werden, daß vermuthlich die besseren Milchkühe in dem Verhältniß ihrer Mehrleistung auch mehr Futter verbrauchen, mithin der Unterschied in der Leistungsfähigkeit wirthschaftlich wenig zu bedeuten habe.

Dieser Einwand übersieht zunächst, daß jedes unserer Nutzthiere einen bestimmten Bruchtheil seines Futters zur Erhaltung seiner allgemeinen Lebensthätigkeit verbraucht, ohne davon den geringsten wirthschaftlichen Nutzen zu gewähren, und setzt dann weiter voraus, daß das Vermögen, ein gegebenes Futter auf bestimmte Leistungen auszunutzen bei allen Thieren einer Gattung völlig gleich, dagegen nur das Vermögen Futter aufzunehmen verschieden sei. Einer derartigen Voraussetzung kann man eine gewisse Berechtigung nicht abprechen, da Versuche, durch welche das Gegenheil erwiesen werden könnte, nur wenig angestellt und in weiteren Kreisen unbekannt sind, zudem auch die Frage in den neuesten milchwirthschaftlichen Werken nicht oder nur flüchtig berührt wird.

Um so dringender erscheint es geboten, den Ergebnissen eines umfassenden Versuchs weiter Verbreitung zu geben, welcher von Haefler an der landwirthschaftlichen Versuchstation des Staats Minnesota, U.-S.-A., angestellt wurde. Die aus 23 Thieren bestehende Kuhherde dieser Anstalt wurde nach der Neigung der Thiere, das verzehrte Futter mehr oder weniger in eigene Körpermasse umzusetzen, in vier Gruppen eingetheilt, von denen die erste Gruppe die am meisten zu Fleischansatz geeigneten, die vierte Gruppe dagegen die eckigsten und magersten, zugleich aber auch tiefsten Thiere enthielt, während die Gruppen 2 und 3 die Uebergänge bildeten. Die nur über den Winter ausgedehnten

Versuche wurden nicht bei allen Gruppen gleichzeitig vorgenommen, sondern bei jeder Gruppe zu der Zeit, wann die dazu gehörigen Thiere in Bezug auf Abkalbung und andere Umstände sich in den günstigsten Verhältnissen befanden, und währten bei den einzelnen Gruppen 112-181 Tage. Jeder Gruppe wurde das analysirte Futter nach Gewicht zugetheilt, bei jedem Gemelk die Milch jeder Kuh einzeln gewägt und der Fettgehalt ermittelt, das Gewicht jeder Kuh aber allwöchentlich bestimmt.

Der hiernach ermittelte Allwöchentlich an Futter-Trockenmasse auf 1000 Pfd. Lebendgewicht und auf 1 Pfd. erzeugtes Butterfett sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt.

Nr.	Auf 1000 Pfd. Lebendgewicht täglich verzehrte Trockenmasse Pfund			Auf 1 Pfd. erzeugtes Butterfett verzehrte Trockenmasse Pfund			Futterkosten für 1 Pfd. Butterfett Cts.		
	höchst	mindest	im Mittel	höchst	mindest	im Mittel	höchst	mindest	im Mittel
	1.	19,96	14,61	16,66	32,47	23,94	31,25	18,2	6,4
2.	25,15	16,75	21,02	31,05	24,44	26,42	17,8	13,8	15,1
3.	23,59	22,09	23,00	28,58	23,75	25,54	16,6	13,4	14,6
4.	28,24	17,87	23,58	23,06	18,44	21,15	12,9	10,8	12,1

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, wächst der Futterverzehr auf 1000 Pfd. Lebendgewicht in den einzelnen Gruppen von 1 bis 4, während der Futterverbrauch und die Futterkosten für 1 Pfd. Butter fallen. Die Grenzen der Futterkosten für 1 Pfd. Butter bei den einzelnen Kühen sind 18,2 und 10,8 Cents, der Unterschied beträgt folglich 7,4 Cts. oder nahe 30 Pfennig. Es können also unter Umständen in einem Jahr 200 Pfd. Butter von einer guten Milchkuh um 60 Mark wohlfeiler gewonnen werden, als von zwei minder guten Milchkuh, und bei einer Herde von zwanzig Kühen der ersteren Art kann jemand ein wohlhabender Mann werden, bei einer Herde von 40 Kühen der anderen Art aber zu Grunde gehen. Darum, Landwirthe, aufgepaßt; prüft eure Kühe auf ihren Milchtrag, und zwar nicht nur nach dessen Menge, sondern auch nach dessen Gehalt!

(Wolk. Stg. Berlin.)

B. Martin.

### Eine Frage für die landwirthschaftlichen Vereine.

Unsere landwirthschaftlichen Vereine besprechen neuerdings mit Vorliebe volkswirthschaftliche und gesetzgeberische Fragen, die zweifellos von größter Wichtigkeit für die Landwirtschaft sind, über die man aber doch die auf die Selbsthilfe in der gegenwärtigen Mißlage Bezug habenden Fragen des technischen Betriebes nicht zu sehr aus den Augen verlieren sollte. Manchem Verein wird deshalb damit gebient sein, auf eine aktuelle Frage hingewiesen zu werden, die sich zur Besprechung in den Vereins-Verammlungen eignet. Das ist die Frage über die Erweiterung der Viehproduktion, auf die der Rückgang der Getreidepreise junweist. Wenn der Getreide-Einfuhr nicht durch die Gesetzgebung ein Niegel vorgeschoben wird (Antrag Kanitz zc.), so wird sie sicher in der nächsten Zeit noch zunehmen, insonderheit aus Rußland, Argentinien, Indien und Australien, weniger wohl aus Nordamerika, dessen Exportfähigkeit den Kulminationspunkt bereits nahezu erreicht hat. Getreide ist eine trockene Waare, die leicht transportirt und beliebig lang aufbewahrt werden kann. Dadurch wird es ermöglicht, daß das am La Plata und Ganges, in Sibirien und Australien gewachsene Getreide bis zu uns gebracht werden kann, um hier am Rhein, an der Elbe und an der Brahe vermahlen zu werden. Anders ist es beim Vieh und bei den Viehprodukten. Lebendes Vieh ist schwer zu transportieren, es leidet stark beim Land- und Seetransport, muß unterwegs ge- füttert werden, Verluste an Thieren beim Transport auf weite Entfernungen sind unvermeidlich und oft recht bedeutend. Ebenso ist der Transport von Fleisch in Kühlräumen kostspielig und unsicher, beim Aufthauen verdirbt das gefrorene Fleisch sofort. Fleischkonserven und sonstige Viehprodukte (Schmalz, Speck,

Schinken, Würste zc.) werden bei uns niemals stark in Aufnahme kommen, weil dabei stets die Gefahr der Verfälschung und Gesundheitschädlichkeit besteht. Es ist erwiesen, daß in Nordamerika krankes und krepirtes Vieh zu Büchsenfleisch, Baumwollamenöl mit Talg zu Schweinechmalz verarbeitet wird. Die Einfuhr von Vieh und Viehprodukten wird immer nur Waare zweiter Klasse liefern, zudem auch der Gefahr der Seucheneinschleppung und der ungelunden Beschaffenheit wegen leicht verboten werden können, wogegen infolge der neueren Handelsverträge unsere Grenzen der Getreideeinfuhr stets ungehindert offen stehen.

Berücksichtigt man nun, daß im Jahre 1893 nach Deutschland eingeführt worden sind: 65 234 Pferde, 83 407 Kühe, 7969 Stiere, 40 568 Ochsen, 67 036 Stück Jungvieh, 13 789 Kälber, 800 852 Schweine, 39 528 Stück Spanferkel, 2288 Schafe und 1663 Ziegen; ferner 194 565 Doppelzentner lebendes Federvieh und 663 143 Doppelzenter Eier, so muß dies der deutschen Landwirtschaft die Mahnung nahe legen, auf eine Erweiterung der Viehproduktion Bedacht zu nehmen. Daraus weist auch die Steigerung der Arbeitslöhne hin. Bei dem Mangel an Arbeitskräften und der fortschreitenden Steigerung der Lohnsätze ist die Landwirtschaft darauf angewiesen, ihren Arbeiterbedarf thunlichst einzuschränken, die Viehwirtschaft erfordert aber weniger Arbeitskräfte als der Acker- (Getreide-) bau.

Eine unabwiesliche Vorbedingung für die Verstärkung der Viehwirtschaft ist die Erweiterung des Futterbaues. Ohne Verkauf von Futterstoffen können unsere Wirthschaften gegenwärtig kaum noch auskommen; die künstlichen Futtermittel sind aber theuer und schwankend im Preise. Die Gewinnuna von Ab-

fällen für die Viehfütterung bei den technischen Nebenbetrieben (Spiritus-, Stärke- und Zuckerraffination) wird künftig eher ab- als zunehmen, weil bei diesen Betrieben bereits Ueberproduktion besteht. Auf die intensivere Ausnutzung dieser Abfälle durch Trocknen der Schnitzel und Pülpe, sowie Heu von mittelmäßiger Beschaffenheit, gewöhnlich in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen, handelt es sich für den Landwirth besonders um die Beschaffung der stickstoffhaltigen Nährstoffe für das Vieh, denn alle die vorgenannten Futtermittel sind verhältnismäßig reich an stickstofffreien, dagegen arm an stickstoffhaltigen Nährstoffen.

Ist es nun mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse des

Bodens und Klimas möglich und vorthrhaft, dem Mangel an stickstoffhaltigen Nährstoffen durch Erweiterung bezw. Verbesserung des Futterbaues abzuhelfen? Diese Frage möchten wir den landwirthschaftlichen Vereinen zur Erwägung stellen. In Betracht kommen werden dabei insonderheit die quantitative Verbesserung des Heuertrages der Wiesen durch Düngung zc., der Anbau von Luzerne, von Pferdebohnen, Wicken, Beluschken, Zottelwicken, Lupinen, Platterbsen und Gemengesaaten zc., daneben aber auch die bessere Ausnutzung der selbstgewonnenen Futterstoffe, z. B. der Lupinen durch Entbittern, der Magermilch durch Verfütterung zc. Vielleicht ergeben die Besprechungen in den Vereinen weitere Maß- nahmen.

### Kleinere Mittheilungen.

**Gegen das Schlagen der Pferde** giebt der amerikanische Trainer Gleason folgenden Rath: „Legen dem Pferde ein Kummel auf und biege ihm den Schweif auf den Rücken. Legen über den Schweif einen vier Zoll langen hölzernen Stab und steche die Schweifhaare um denselben. Dann nimm ein Seil doppelt, mache in der Mitte eine Schleife, streife diese über den Stab und ziehe sie fest an. Befestige die Enden des Seiles an den Kummelrängen, sodas der Schweif dicht auf dem Rücken aufliegt. Lasse den Schweif 10 Stunden in dieser Lage und binde ihn dann los. Zeigt das Thier noch irgendwelche Neigung zum Schlagen, so wiederhole daselbe Verfahren. Ich habe in dessen nur drei oder vier Fälle erlebt, in denen eine einmalige oder zweimalige Wiederholungen nöthig war; eine Gefahr, das den Pferden irgendwelcher Schaden zugefügt wird, ist in keiner Weise vorhanden.“

**Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.**  
In der Zeit vom 26. September bis 2. Oktober ds. J. einschließl.  
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mt.
Kühe	1b.	6-8 jährig	1260-1450	33
		5	1070	32
	2a.	6-8 "	1540-1100	31-30
		4-5 "	1000-1100	29
Bullen	1b.	2-3 "	1160-1460	33
		2	825	33
	2a.	9 Mon.	235-263	40-41 1/2
Ferkel	1b.	2	255	41 1/2
			260-375	40-42
	15-18 "	240-340	39	
Schweine	1b.	12	260	40
			260	40

#### Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

Schweinen	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mt.
Schweinen	8 Mon.	270-280	53 42 1/2
	9	290-300	
	10-12 "	310-320	
	12-15 "	325-335	

b) von den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Central-Vereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mt.
Kühe	1a.	4 jährig	1300
	1b.	4-8 "	1190-1575
	2a.	9 "	1280
	2b.	6-8 "	1278-1010
Ferkel	1a.	5-6 "	1910-2030
	1b.	5-7 "	1540-1910
	2a.	3 "	1450
	2b.	3 "	1200
Bullen	1a.	3 "	1180
	1b.	2 1/2 "	1470
	2a.	2 "	1050
	1b.	3 "	1430-1470
Schweine	3 Mon.		210-340
	12 "		250-270
Sauen	18 "		337
	18 "		40-40 1/2

#### c) Abschlässe in

Schweine	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mt.
Schweine	11 Mon.	275	42
	12 "	300	43

**Der Butterkrieg** und seine soziale Bedeutung von Wilhelm Helm, Ingenieur, Bremen. Verlag und Druck von W. Heinke Nachfolger 1895. Preis 1 Mark.

Die vom Verbands Hinterpommerscher Molkereigenossenschaften gegen den unlauteren Wettbewerb der Margarine mit der Butter eingeleitete Bewegung, kurzlich „Butterkrieg“ genannt, hat hochinteressante Thatsachen und Zahlen zu Tage gefördert, welche in obigem Schriftchen wiedergegeben sind. Der Verfasser beweist auf Grund dieses Materials, das Industrie und Handel im eigenen Interesse bestrebt sein müssen, die heimische Milch- und Landwirtschaft vor unlauterem Wettbewerbe zu schützen, wenn nicht alle unter diesen Verhältnissen schwer leiden sollen.

Zunächst behandelt der Verfasser den Umfang der Fälschungen und die Beharrlichkeit der Fälscher und beantwortet sodann in eingehendster und sachgemäßer Weise die Frage „Wer trägt den Schaden?“ und giebt schließlich im 3. Abschnitte die Mittel und Wege an, wie zu helfen sei. Bei dieser Gelegenheit veröffentlicht der Verfasser eine ganze Anzahl der im Butterkriege gefällten Urtheile, die ein treffendes Bild unserer Rechtszustände geben, sodann bespricht er seine in der Praxis gesammelten Vorschläge für ein Margarinegesetz, die, wenn sie eingeführt sind, uns einen guten Erfolg sichern.

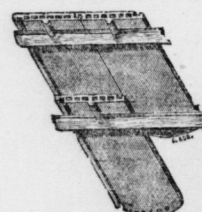
Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

## Anzeigen.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

### Friedrichsruher Thonwerk b. Reinbeck

empfehl **Deutsche Hohlstrangsalzziegel**



(D. R. P. 45165)

für landwirthschaftliche Gebäude,

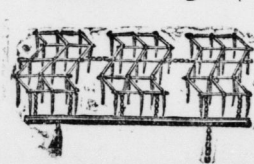
beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Nistrischichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagern den Getreides verhindert, somit einzigen

Ersatz für das Strohdach bietet.

Dazu werden passende Glasfalzziegel, sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes und schnelles Verlegen des Falzriegeldaches ermöglichen, geliefert. Falzriegelproben gratis ab Werk. [1621]

Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

### Bedford-Eggen



für Acker, wo eine ganz energische Arbeit verlangt wird und mit anderen Sorten nichts zu schaffen ist. Konkurrenzlos billig. Bei rechtzeitiger Bestellung Broch- lieferung. Jeder Landwirth verlange Prospekte. [1620] A. Klings, Grottau i. Schle.

### Alle Anzeigen,

welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemäßer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthsch. Anzeigen

Otto Thiele, Berlin C., Brüderstrasse 3.